

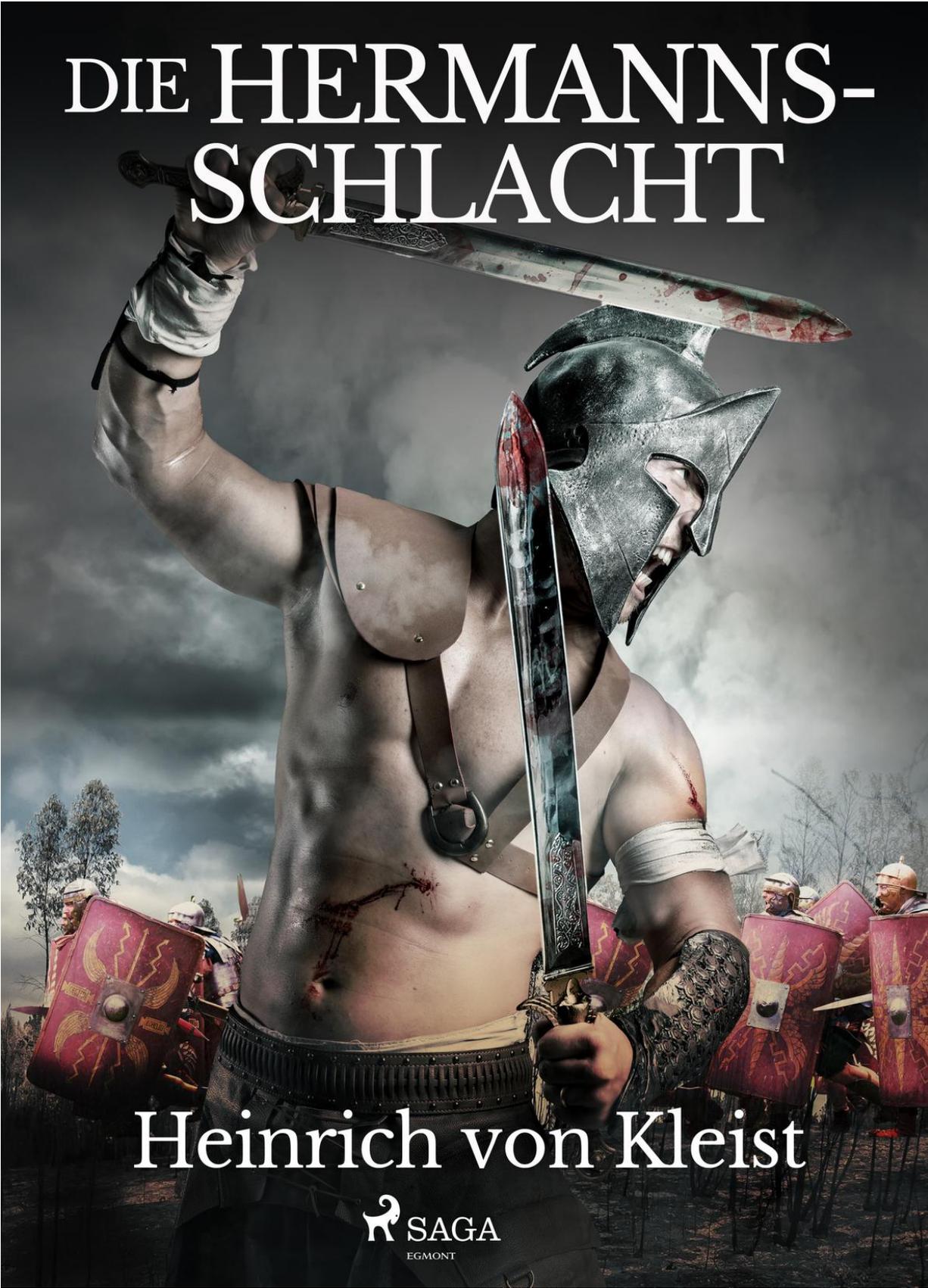
DIE HERMANNNS- SCHLACHT



Heinrich von Kleist

 SAGA
EGMONT

DIE HERMANNSSCHLACHT

A dramatic scene from the movie 'Die Hermannsschlacht'. The central figure is a warrior, likely Hermann, wearing a silver helmet with a crest and a sword. He is shirtless, showing a large wound on his chest, and has a determined expression. He is holding a sword aloft in his right hand. In the background, other warriors are visible, some holding shields with red and yellow patterns. The sky is dark and cloudy, suggesting a storm or a night battle.

Heinrich von Kleist

 SAGA
EGMONT

Heinrich Von Kleist

Die Hermannsschlacht

Saga

Die Hermannsschlacht

Coverbild/Illustration: Shutterstock
Copyright © 1821, 2021 SAGA Egmont

Alle Rechte vorbehalten

ISBN: 9788728015421

1. E-Book-Ausgabe
Format: EPUB 3.0

Dieses Buch ist urheberrechtlich geschützt. Kopieren für gewerbliche
und öffentliche Zwecke ist nur mit der Zustimmung vom Verlag
gestattet.

Dieses Werk ist als historisches Dokument neu veröffentlicht worden.
Die Sprache des Werkes entspricht der Zeit seiner Entstehung.

www.sagaegmont.com

Saga ist Teil der Egmont-Gruppe. Egmont ist Dänemarks größter
Medienkonzern und gehört der Egmont-Stiftung, die jährlich Kinder
aus schwierigen Verhältnissen mit fast 13,4 Millionen Euro unterstützt.

Ein Drama

Wehe, mein Vaterland, dir! Die Leier, zum Ruhm dir, zu schlagen

Ist, getreu dir im Schoß, mir, deinem Dichter, verwehrt.

Personen

Hermann, Fürst der Cherusker

Thusnelda, seine Gemahlin

Rinold und **Adelhart**, seine Knaben

Eginhardt, sein Rat

Luitgar, **Astolf** und **Winfried**, dessen Söhne, seine Hauptleute

Egbert, ein anderer cheruskischer Anführer

Gertrud und **Bertha**, Frauen der Thusnelda

Marbod, Fürst der Sueven, Verbündeter des Hermann

Attarin, sein Rat

Komar, ein suevischer Hauptmann,

Wolf, Fürst der Katten,

Thuiskomar, Fürst der Sicambrier,

Dagobert, Fürst der Marsen, und

Selgar, Fürst der Brukterer, Mißvergnügte

Fust, Fürst der Cimbern,

Gueltar, Fürst der Nervier, und

Aristan, Fürst der Ubier, Verbündete des Varus

Quintilius Varus, römischer Feldherr

Ventidius, Legat von Rom

Scäpio, sein Geheimschreiber

Septimius und **Crassus**, römische Anführer

Teuthold, ein Waffenschmied

Childerich, ein Zwingerwärter

Eine Alraune

Zwei Ältesten von Teutoburg

Drei cheruskische Hauptleute

Drei cheruskische Boten

Feldherrn. Hauptleute. Krieger. Volk.

Erster Akt

Szene: Gegend im Wald, mit einer
Jagdhütte.

Erster Auftritt

Wolf, Fürst der Katten, Thuiskomar, Fürst der Sicambrier, Dagobert, Fürst der Marsen, Selgar, Fürst der Brukterer, und andere treten, mit Pfeil und Bogen, auf.

Wolf*(indem. er sich auf dem Boden wirft).*

Es ist umsonst, Thuskar, wir sind verloren!
Rom, dieser Riese, der, das Mittelmeer beschreitend,
Gleich dem Koloß von Rhodus, trotzig,
Den Fuß auf Ost und Westen setzt,
Des Parthers mutgen Nacken hier,
Und dort den tapfern Gallier niedertretend:
Er wirft auch jetzt uns Deutsche in den Staub.
Gueltar, der Nervier, und Fust, der Fürst der Cimbern,
Erlagen dem Augustus schon;
Holm auch, der Friese, wehrt sich nur noch sterbend;
Aristan hat, der Ubier,
Der ungroßmütigste von allen deutschen Fürsten,
In Varus' Arme treulos sich geworfen;
Und Hermann, der Cherusker, endlich,
Zu dem wir als dem letzten Pfeiler, uns,
Im allgemeinen Sturz Germanias, geflüchtet,
Ihr seht es, Freunde, wie er uns verhöhnt:
Statt die Legionen mutig aufzusuchen,
In seine Forsten spielend führt er uns,
Und läßt den Hirsch uns und den Ur besiegen.

Thuiskomar*(zu Dagobert und Selgar, die im Hintergrund auf und nieder gehen).*

Er muß hier diese Briefe lesen!
- Ich bitt euch, meine Freunde, wanket nicht,
Bis die Verräterei des Varus ihm eröffnet.
Ein förmlicher Vertrag ward jüngst,
Geschlossen zwischen mir und ihm:
Wenn ich dem Fürsten mich der Friesen nicht verbände,
So solle dem August mein Erbland heilig sein;
Und hier, seht diesen Brief, ihr Herrn,
Mein Erbland ist von Römern überflutet.
Der Krieg, so schreibt der falsche Schelm,
In welchem er mit Holm, dem Friesen, liege,
Erfordere, daß ihm Sicambrien sich öffne:
Und meine Freundschaft für Augustus laß ihn hoffen,
Ich werd ihm diesen dreisten Schritt,
Den Not ihm dringend abgepreßt, verzeihn.
Laßt Hermann, wenn er kömmt, den Gaunerstreich uns
melden:

So kommt gewiß, Freund Dagobert,
Freund Selgar, noch der Bund zustande,
Um dessenthalb wir hier bei ihm versammelt sind.

Dagobert.

Freund Thuiskomar! Ob *ich* dem Bündnis mich,
Das diese Fremdlinge aus Deutschland soll verjagen,
Anschließen werd, ob nicht: darüber, weißt du,
Entscheidet hier ein Wort aus Selgars Munde!
Augustus trägt, Roms Kaiser, mir,
Wenn ich mich seiner Sache will vermählen,
Das ganze, jüngst dem Ariovist entrißne,
Reich der Narisker an -

(Wolf und Thuiskomar machen eine Bewegung.)

Nichts! Nichts! Was fahrt ihr auf? Ich will es nicht!
Dem Vaterlande bleib ich treu,
Ich schlag es aus, ich bin bereit dazu.
Doch der hier, Selgar, soll, der Fürst der Brukterer,

Den Strich mir, der mein Eigentum,
An dem Gestad der Lippe überlassen;
Wir lagen längst im Streit darum.
Und wenn er mir Gerechtigkeit verweigert,
Selbst jetzt noch, da er meiner Großmut braucht,
So werd ich mich in euren Krieg nicht mischen.

Selgar.

Dein Eigentum! Sieh da! Mit welchem Rechte
Nennst du, was mir verpfändet, dein,
Bevor das Pfand, das Horst, mein Ahnherr, zahlte,
An seinen Enkel du zurückgezahlt?
Ist jetzt der würdige Augenblick,
Zur Sprache solche Zwiſtigkeit zu bringen?
Eh ich, Unedelmütgem, dir
Den Strich am Lippgestade überlasse,
Eh will an Augusts Heere ich
Mein ganzes Reich, mit Haus und Hof verlieren!

Thuiskomar*(dazwischen tretend)*.

O meine Freunde!

Ein Fürst*(ebenso)*.

Selgar! Dagobert!

(Man hört Hörner in der Ferne.)

Ein Cherusker*(tritt auf)*.

Hermann, der Fürst, kommt!

Thuiskomar.

Laßt den Strich, ich bitt euch,
Ruhn, an der Lippe, bis entschieden ist,
Wem das gesamte Reich Germaniens gehört!

Wolf*(indem er sich erhebt)*.

Da hast du recht! Es bricht der Wolf, o Deutschland,
In deine Hürde ein, und deine Hirten streiten
Um eine Handvoll Wolle sich.

Zweiter Auftritt

Thusnelda, den Ventidius aufführend. Ihr folgt Hermann, Scäpio, ein Gefolge von Jägern und ein leerer römischer Wagen mit vier breitgespannten weißen Rossen.

Thusnelda.

Heil dem Ventidius Carbo! Römerritter!
Dem kühnen Sieger des gehörnten Urs!

Das Gefolge.

Heil! Heil!

Thuiskomar.

Was! Habt ihr ihn?

Hermann.

Hier, seht, ihr Freunde!

Man schleppt ihn bei den Hörnern schon herbei!

(Der erlegte Auerochs wird herangeschleppt.)

Ventidius.

Ihr deutschen Herrn, der Ruhm gehört nicht mir!

Er kommt Thusnelden, Hermanns Gattin,

Kommt der erhabenen Cheruskerfürstin zu!

Ihr Pfeil, auf mehr denn hundert Schritte,

Warf mit der Macht des Donnerkeils ihn nieder,

Und, Sieg! rief, wem ein Odem ward;

Der Ur hob plötzlich nur, mit pfeildurchbohrtem Nacken

Noch einmal sich vom Sand empor:

Da kreuzt ich seinen Nacken durch noch einen.

Thusnelda.

Du häufst, Ventidius, Siegsruhm auf die Scheitel,

Die du davon entkleiden willst.
Das Tier schoß, von dem Pfeil gereizt, den ich entsendet,
Mit wuterfüllten Sätzen auf mich ein,
Und schon verloren glaubt ich mich;
Da half dein beßrer Schuß dem meinen nach,
Und warf es völlig leblos vor mir nieder.

Scäpio.

Bei allen Helden des Homers!
Dir ward ein Herz von par'schem Marmel, Fürstin!
Des Todes Nacht schlug über mich zusammen,
Als es gekrümmt, mit auf die Brust
Gesetzten Hörnern, auf dich ein,
Das rachentflamnte Untier, wettete:
Und du, du wichst, du wanktest nicht - was sag ich?
Sorg überflog, mit keiner Wolke,
Den heitern Himmel deines Angesichts!

Thusnelda (*mutwillig*).

Was sollt ich fürchten, Scäpio,
So lang Ventidius mir zur Seite stand.

Ventidius.

Du warst des Todes gleichwohl, wenn ich fehlte.

Wolf (*finster*).

- Stand sie im Freien, als sie schoß?

Ventidius.

Die Fürstin?

Scäpio.

Nein - hier im Wald. Warum?

Ventidius.

Ganz in der Nähe,
Wo kreuzend durch die Forst die Wildbahn bricht.

Wolf (*lachend*).

Nun denn, beim Himmel -!

Thuiskomar.

Wenn sie im Walde stand -

Wolf.

Ein Auerochs ist keine Katze,
Und geht, soviel bekannt mir, auf die Wipfel
Der Pinien und Eichen nicht.

Hermann (*abbrechend*).

Kurz, Heil ruf ich Ventidius noch einmal,
Des Urs, des hornbewehrten, Sieger,
Und der Thusnelda Retter obenein!

Thusnelda (*zu Hermann*).

Vergönnt du mein Gebieter mir,
Nach Teutoburg nunmehr zurückzukehren?
(*Sie gibt den Pfeil und Bogen weg.*)

Hermann (*wendet sich*).

Holla! Die Pferd!

Ventidius (*halblaut, zu Thusnelden*).

Wie, Göttliche, du willst -?

(*Sie sprechen heimlich zusammen.*)

Thuiskomar (*die Pferde betrachtend*).

Schau, die Quadriga, die August dir schenkte?

Selgar.

Die Pferd aus Rom?

Hermann (*zerstreut*).

Aus Rom, beim Jupiter!

Ein Zug, wie der Pelid ihn nicht geführt!

Ventidius (*zu Thusnelda*).

Darf ich in Teutoburg -?

Thusnelda.

Ich bitte dich.

Hermann.

Ventidius Carbo! Willst du sie begleiten?

Ventidius.

Mein Fürst! Du machst zum Sel'gen mich -

(*Er gibt Pfeil und Bogen gleichfalls weg; offiziös.*)

Wann wohl vergönnt du,

Vor deinem Thron, o Herr, in Ehrfurcht
Dir eine Botschaft des Augustus zu entdecken?

Hermann.

Wenn du begehrst, Ventidius!

Ventidius.

So werd ich

Dir mit der nächsten Sonne Strahl erscheinen.

Hermann.

Auf denn! – Ein Roß dem Scäpio, ihr Jäger!

– Gib deine Hand, Thusnelda, mir!

(Er hebt, mit Ventidius, Thusnelda in den Wagen; Ventidius folgt ihr.)

Thusnelda *(sich aus dem Wagen herausbeugend).*

Ihr Herrn, wir sehn uns an der Tafel doch?

Hermann *(zu den Fürsten).*

Wolf! Selgar! Redet!

Die Fürsten.

Zu deinem Dienst, Erlauchte!

Wir werden gleich nach dem Gezelt dir folgen.

Hermann.

Wohlauf, ihr Jäger! Laßt das Horn dann schmettern,

Und bringt sie im Triumph nach Teutoburg!

(Der Wagen fährt ab; Hörnermusik.)

Dritter Auftritt

*Hermann, Wolf, Thuiskomar, Dagobert und Selgar
lassen sich, auf eine Rasenbank, um einen steinernen
Tisch nieder, der vor der Jagdhütte steht.*

Hermann.

Setzt euch, ihr Freunde! Laßt den Becher
Zur Letzung jetzt der müden Glieder kreisen!
Das Jagen selbst ist weniger das Fest,
Als dieser heitre Augenblick,
Mit welchem sich das Fest der Jagd beschließt!

(Knaben bedienen ihn mit Wein.)

Wolf.

O könnten wir, beim Mahle, bald
Ein andres größres Siegsfest selig feiern!
Wie durch den Hals des Urs Thusneldens sichere Hand
Den Pfeil gejagt: o Hermann! könnten wir
Des Krieges ehrnen Bogen spannen,
Und, mit vereinter Kraft, den Pfeil der Schlacht
zerschmetternd
So durch den Nacken hin des Römerheeres jagen,
Das in den Feldern Deutschlands aufgepflanzt!

Thuiskomar.

Hast du gehört, was mir geschehn?
Daß Varus treulos den Vertrag gebrochen,
Und mir Sicambrien mit Römern überschwemmt?
Sieh, Holm, der Friesen wackern Fürsten,
Der durch das engste Band der Freundschaft mir
verbunden:

Als jüngst die Rach Augustus' auf ihn fiel,
Mir die Legionen fern zu halten,
Gab ich der Rach ihn des Augustus preis.
So lang an dem Gestad der Ems der Krieg nun wüetet,
Mit keinem Wort, ich schwörs, mit keinem Blick,
Bin ich zu Hülfe ihm geeilt;
Ich hütet, in Calpurns, des Römerboten, Nähe,
Die Mienen, Hermann, die sich traurend
Auf des verlornen Schwagers Seite stellten:
Und jetzt - noch um den Lohn seh ich
Mich der fluchwürdigen Feigherzigkeit betrogen:
Varus führt die Legionen mir ins Land,
Und gleich, als wär ich Augusts Feind,
Wird es jedwedem Greul des Krieges preisgegeben.

Hermann.

Ich hab davon gehört, Thuiskar.
Ich sprach den Boten, der die Nachricht
Dir eben aus Sicambrien gebracht.

Thuiskomar.

Was nun - was wird für dich davon die Folge sein?
Marbod, der herrschensgierge Suevenfürst,
Der, fern von den Sudeten kommend,
Die Oder rechts und links die Donau überschwemmt,
Und seinem Szepter (so erklärt er)
Ganz Deutschland siegreich unterwerfen will:
Am Weserstrom, im Osten deiner Staaten,
Mit einem Heere steht er da,
Und den Tribut hat er dir abgefordert.
Du weißt, wie oft dir Varus schon
Zu Hülfe schelmisch die Kohorten bot.
Nur allzuklar ließ er die Absicht sehn,
Den Adler auch im Land Cheruskas aufzupflanzen;
Den schlausten Wendungen der Staatskunst nur
Gelang es, bis auf diesen Tag,